

KA.mpus

Mai 2007

Das Hochschulmagazin für Karlsruhe



Das **Leben** daneben

Studentische Prostitution

Studieren mit Kind



Entdecke in der Veränderung

die **Einzigartigkeit** der Chance

Visuelle Vertriebsunterstützung ist die optimale Kombination von Kreativität und Ihren Zielen

Der Wandel der Werte ist ein natürlicher Prozess. Mit der Veränderung entstehen neue Chancen. Neue Möglichkeiten für Unternehmen, für neue Produkte, für innovative Dienstleistungen.

Veränderung als Chance

Nutzen Sie Ihre Chance als bewährtes Unternehmen und verbinden Sie die Veränderung mit Ihren traditionellen Werten. Entdecken Sie als Newcomer die Kraft der Innovation und bleiben Sie Ihren Unternehmenswerten treu.

TAC Office marketing ...

...taucht ein, in Ihre Unternehmenskommunikation. Hinterfragt und erkennt. Gemeinsam mit Ihnen spiegeln wir Ihre Werte in Ihrer visuellen Kommunikation Ihrer Produkte, Ihrer Dienstleistungen wider. Daraus entstehen einzigartige Konzepte, die Ihren Vertrieb visuell und verbal unterstützen.





Nur studieren und sonst nichts?

Nein. Es gibt ein Leben neben Bibliothek, Hörsaal und Seminarraum. Aber wie sieht dieses Leben aus? Schlafen bis zwölf, den ganzen Tag faulenzen und Kneipentouren bis tief in die Nacht? Dieser Ruf eilt uns Studierenden weit voraus. Aber entspricht das auch der Realität? Natürlich soll der Spaß neben dem Studium nicht zu kurz kommen. Das Studentenleben ist in der Freizeit aber nicht nur von Feiern und Parties gekennzeichnet. Viele Studierende arbeiten, um ihr Studium zu finanzieren. Durchschnittlich werden 42 Stunden pro Woche für Studium und Nebenjob aufgebracht – mehr als der Großteil der erwerbstätigen Deutschen. Aber auch das ist nicht alles. Wir haben eine Vielzahl von Rollen in unserem Leben, die uns zu dem machen, was wir sind. Die Rolle als Studierender ist nur eine davon. Praktikant, Tankstellen-Aushilfe, Straßenfeger, Reporter, Redakteur, Freund oder Freundin, Kind, Vater oder Mutter – die Rollen die wir im Leben einnehmen sind vielfältig. Niemand von uns ist „nur“ Student oder „nur“ Studentin. Man kann keinen Menschen auf nur eine Sache festlegen. Hinter jedem von uns verbirgt sich mehr. Es ist für viele einfach nur nicht zu erkennen, weil die Karten nicht immer offen liegen. Aber es gibt es, das Leben daneben.

04 Sich prostituieren, um zu studieren?

Studierende mit ungewöhnlichen Jobs

06 Interview

Studium und andere Probleme

07 Studium und Ausland

Das geht auch noch mit Bachelor!

09 Rezensionen

10 Extras

Veranstaltungstipps

12 Multitasking

Leben zwischen Hochschule und Kinderspielplatz

14 frei Schnabel

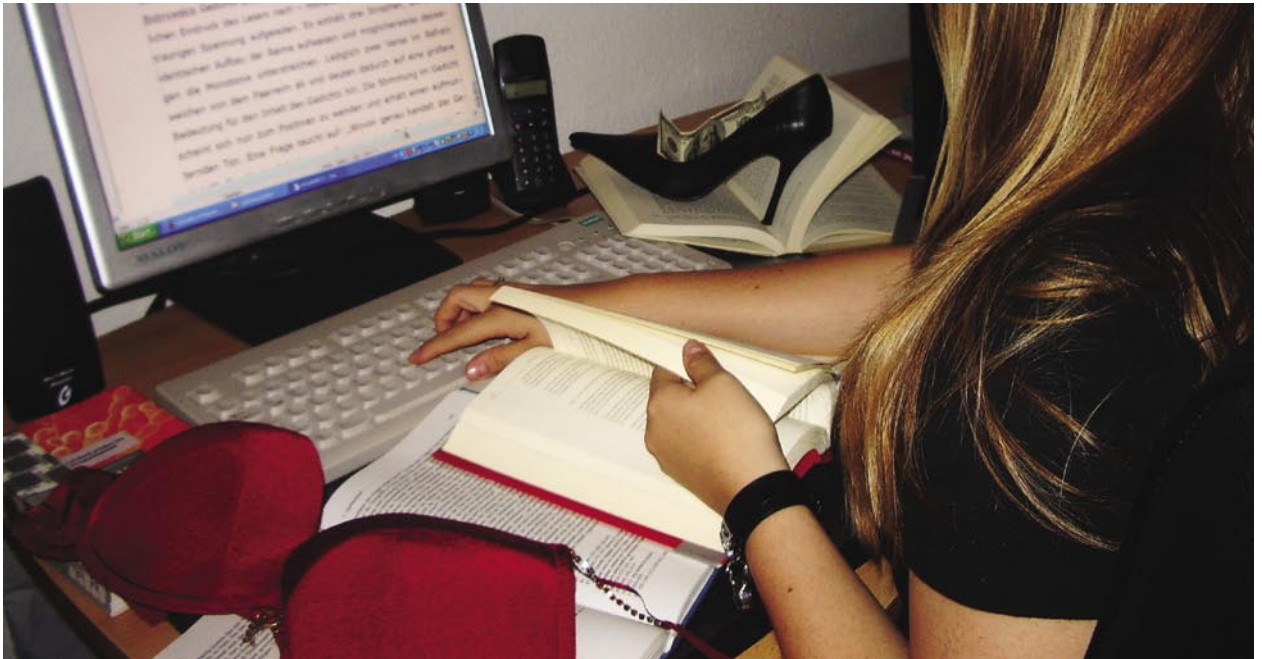
14 Nachgefragt

Das Studieren lehrt uns die Regel – das Leben die Ausnahmen.

Johannes Mario Simmel

Für Kommentare, das Magazin als PDF Download und den RSS Feed geht auf unsere Internetseite:

<http://kampus.extrahertz.de>



Sich prostituieren, um zu studieren?

Studierende mit ungewöhnlichen Jobs

Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Studierenden, die in Großbritannien in der Sex-Industrie tätig sind, angeblich um 50 Prozent gestiegen. So heißt es in einer bisher unveröffentlichten Studie „UK Students and Sex Work“ unter der Leitung von Ronald Roberts der Kingston University London.

Worin liegen die Ursachen und inwiefern lässt sich die Studie auf andere Länder Europas, insbesondere auf Deutschland, beziehen? Natürlich ist es nicht unbekannt, dass es Studierende gibt, die sich ihren Lebensunterhalt mit einem umstrittenen Job in der Sex-Industrie finanzieren. Schwierig hierbei ist die Frage zu beantworten, ob dies aus freien Stücken geschieht, oder ob tatsächlich wirtschaftliche Not diese Studierenden dazu zwingt im Sex-Gewerbe tätig zu werden. Gibt es auch in Karlsruhe Studierende, die in diesem Gewerbe ihre Existenz bestreiten? Diesen und anderen Fragen wollen wir hier nachgehen.

Was zählt man zu sexuellen Dienstleistungen?

In den Sozialwissenschaften werden sexuelle Dienstleistungen in verschiedene Formen aufgeteilt. Zum Ersten gibt es die Straßenprostitu-

tion, bei der sich die Prostituierten am Straßenrand ihren Kunden anbieten. Diese Art der sexuellen Leistungen spielt laut Beratungsstellen für Sexarbeiter keine Rolle für Studierende.



Rote Lichter nahe Karlsruher Uni

Darüber hinaus existiert noch die Prostitution in Bordellen, bei der die Prostituierte oder der Stricher in einem Haus arbeitet, in dem der Freier sich die jeweilige Person aussucht. Hierbei besteht von den Angestellten eine Abhängigkeit zum Bordell oder zu seinen Zuhältern. Eine Abwandlung zu Bordellen sind so genannte Laufhäuser, die mit schaufensterähnlichen Räumen im Erdgeschoss ausgestattet sind, in denen die Prostituierten sitzen. Eine weitere Form ist die Modellprostitution. Dort mieten sich meist mehrere Prostituierte eine Wohnung an und werben dann in Lokalzeitungen oder im Internet mit ihren Diensten. Außerdem gibt es sexuelle Dienstleistungen in speziellen Bars, Saunen oder Clubs. So genannte Escortagenturen bieten hohe Verdienstmöglichkeiten. Diese Agenturen legen besonderen Wert auf attraktives Aussehen, gute Umgangsformen und Sprachkenntnisse. Der Ausgang einer arrangierten Vereinbarung bleibt dem Angestellten selbst überlassen.

Sexuelle Dienstleistungen in Mode?

Zwar scheinen Studierende in Escortagenturen die besten Verdienstmöglichkeiten zu haben, jedoch beobachtet die Sozialpädagogin Monika Hoffmann von Tamara, einer Beratungs- und Hilfestelle für Prostituierte in Frankfurt, eine Tendenz hin zu studentischer Prostitution in den vergangenen Jahren. Sie führt dies zum Teil auch darauf zurück, dass dieses Thema in fast allen gesellschaftlichen

Bereichen enttabuisiert wird und der Job als Prostituierte mittlerweile etwas „Hippes“ hätte.

Anlaufstelle in Karlsruhe

Das Gesundheitsamt Karlsruhe, Beiertheimer Allee 2, bietet ein offenes Ohr für alle Angelegenheiten der im Rotlichtmilieu Beschäftigten; hier gibt es Beratungen und Untersuchungen. Über den Anteil an Studierenden im Sex-Gewerbe gibt es keine genau erfassten Daten. Jedoch schätzt das Gesundheitsamt die Beschäftigung von Studierenden unter einem Prozent. Frau Grau vom Gesundheitsamt Karlsruhe ist der Ansicht, dass aufgrund der Studiengebühren die Zahl der Studierenden aus diesem Gewerbe etwas steigen könnte, jedoch in den „saubereren“ Bereichen – wie beispielsweise bei den Hostessen-Jobs.

Was die Polizei dazu meint

Das Karlsruher Polizei-Dezernat unter der Leitung von Heinz Müller führt keine Statistik zu Beschäftigten aus dem Sexgewerbe und deren Haupttätigkeiten. Die Polizei greift daher lediglich auf Erfahrungswerte zurück. Von diesen berichtete uns der Polizeibeamte Herr Bücher. Demnach gibt es in Karlsruhe eine hohe Anzahl von Bordellen und Bordell-Wohnungen, wo entsprechende Dienstleistungen angeboten werden. Diese werden in einem Zyklus immer wieder von der Polizei kontrolliert. Die Besitzerinnen der Wohnungen wechseln oft ihren Arbeitsplatz bzw. -ort, jedoch gelangt jede Dame unter die Kontrolle der Polizei. In den letzten drei Monaten kontrollierte die Polizei auch eine Studentin, die in ei-

nem Massage-Salon arbeitet. Zu ihrem Dienstleistungsangebot gehöre laut der Auskunft des Polizeibeamten „Massage mit Handentspannung“ – dem entsprechenden Kundenkreis wird wohl bekannt sein, wo bei dieser besonderen Massage die Hand entspannend angelegt wird. Insgesamt bleibt die Trefferquote, was Studierende im Rotlichtmilieu betrifft, allerdings relativ gering. Die Zahl der im Sex-Gewerbe beschäftigten Studentinnen und Studenten liegt auch nach Schätzung der Polizei unter einem Prozent. Aus persönlicher Sicht glaubt Bücher eher nicht, dass nach Einführung der Studiengebühren mehr Studierende ins „andere Gewerbe“ wechseln könnten. Dazu seien eine zu große Überwindung und die innere Einstellung nötig, um Kunden bedienen zu können.

Rotlichtmilieu als einzige Alternative?

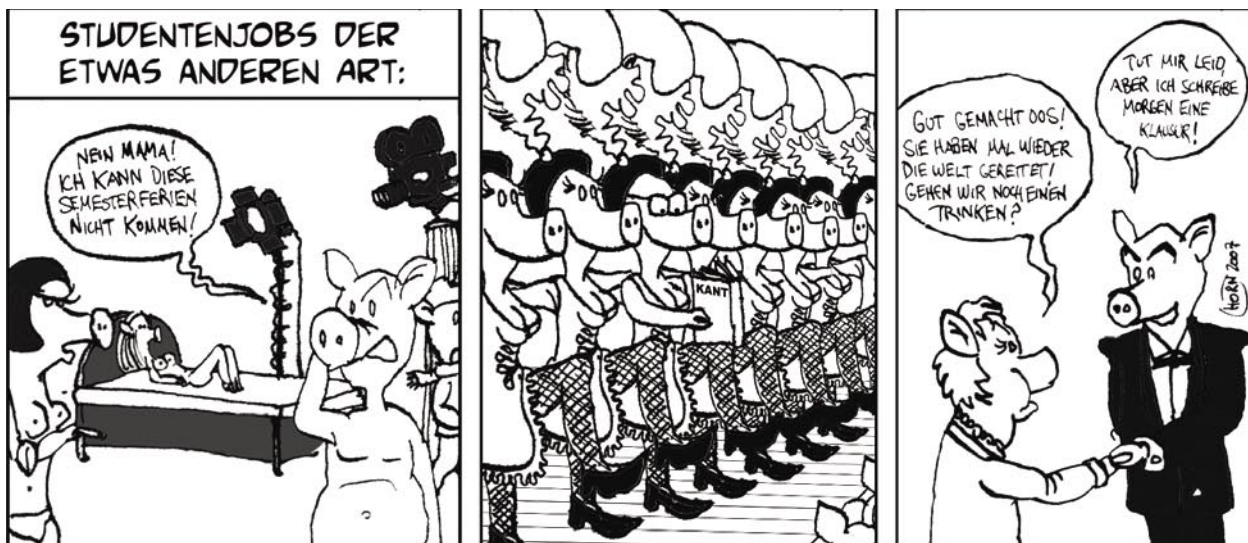
In der heutigen Situation, in der über 500 Euro Studiengebühren für jeden Studierenden pro Semester anfallen, ist jeder Student und jede Studentin auf der Suche nach neuen – besseren, gewinnbringenderen, weniger zeitintensiven – Jobs. In der größten Studenten-Community studiVZ genießt die Gruppe „Die coolsten Jobs“ immer größere Beliebtheit. Darin tauschen Studenten und Studentinnen – in ihrem zweiten Leben fleißige Parkplatzautozähler, Autositzbügler, Testfernseher, Autowäscher, Bestatter, Thrombozythen-Spender, Hundefrisöre, Medikamententester, Spüler, Komparsen und Museums-wächter – ihre Erfahrungen aus der Berufswelt. Doch Studierende aus dem Rotlichtmilieu sind schwer zu finden. Auch wir haben die Erfahrung gemacht, dass entweder keine sol-

che Person zu finden ist oder die Betroffenen nicht dazu bereit sind über das Thema zu sprechen. Vermuten kann man folglich, dass Studierende entweder ein Problem mit diesem Doppelleben haben, oder dass es in Deutschland nur eine geringe Rate an studentischen Beschäftigten im Sex-Gewerbe gibt.

Kann Deutschland bald mit Frankreich und Großbritannien konkurrieren?

Neben der gestiegenen Zahl, der im Sex-Gewerbe Tätigen in Großbritannien steigen dort zudem die Schulden von Studierenden immer mehr an. So betrug 2004 nach Angabe der National Westminster Bank die durchschnittliche Verschuldung eines britischen Studierenden rund 18000 Euro. Dies erklärt vielleicht ansatzweise, warum immer mehr junge Menschen versuchen, auf dem scheinbar schnellen Weg des Sex-Gewerbes an Geld zu kommen. In Frankreich ist in dieser Debatte laut linker Studentengewerkschaft SUD sogar von einer Zahl von 40000 Studierenden die Rede, die sich prostituieren. Diese Angabe wird zwar angefochten, die Existenz des Problems studentischer Prostitution steht allerdings außer Frage. Die Verhältnisse in Deutschland sind weit von den französischen und englischen entfernt. Studierende, die einen Job im Sex-Gewerbe ausüben, sind eher die Ausnahme. Doch durch die Lockerung des Sexualverhaltens, aber auch aufgrund wachsender finanzieller Schwierigkeiten ist es möglich, dass das Phänomen unter den Studierenden zunehmen könnte.

Darya Starostina und Julia Wolf





Studium und andere Probleme

Bedarf an persönlicher Beratung steigt

Laut der aktuellen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hat jeder sechste Studierende psychische Probleme. Anlaufstelle in Karlsruhe ist die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks. Diplom-Psychologe Boris Rothmann ist einer der Ansprechpartner für Studierende.

Mit welchen Problemen können Studierende zur Beratungsstelle kommen?

Man kann mit allen Problemen, die die psychisch/seelische Befindlichkeit betreffen, zu uns kommen. Vordergrundig sind häufig Lernstörungen und Prüfungsprobleme vorhanden; diese verdecken jedoch so gut wie immer die eigentliche Problematik, die darunter liegt. Kurz: wenn jemand etwas als Problem empfindet, dann nehmen wir uns dessen an.

Wie wirken sich psychische Schwierigkeiten auf das Studium aus?

Psychische Schwierigkeiten können das Studium in einem ganz erheblichen Ausmaß beeinträchtigen: Prüfungsängste und Lernschwierigkeiten können zu einem beständigen Aufschieben von Prüfungsleistungen und somit zu einer beträchtlichen Verlängerung der Studienzeiten führen. Nicht zu vergessen, dass das Durchfallen in Prüfungen auch eine erhebliche psychische Belastung ist.

Auch persönliche Krisen, Ängste und depressive Verstimmungen können einhergehen mit schwerwiegenden Motivationsproblemen und Störungen im Antrieb, die das Studium zum „Erliegen“ bringen können.


Stehen Studierende heute generell unter einem größeren Druck als früher?

Es ist schwierig festzustellen, ob Studierende heute unter einem größeren Druck stehen. Auffallend ist jedoch, dass die Zahl der geleisteten Beratungsstunden wie auch die Zahl der Erstanmeldungen in unserer Beratungsstelle seit Jahren deutlich steigt – was auch mit einem erhöhten Beratungsbedarf der Studierenden zusammenhängen dürfte. Gleichzeitig spricht es vielleicht auch für eine größere Akzeptanz der Beratungsstelle insgesamt, wie auch für eine generell größere Akzeptanz in der Gesellschaft, sich therapeutische Hilfe in schwierigen Lebenslagen zu suchen.

Setzt die Einführung von Studiengebühren Studierende unter größeren Druck?

Generell können finanzielle Probleme natürlich erhebliche Schwierigkeiten (im Sinne von Existenzängsten) mit sich bringen. Studiengebühren setzen Studierende mitunter unter Druck, insbesondere wenn sie generell wenig Geld zur Verfügung haben und z.B. darauf angewiesen sind, nebenher zu arbeiten. Bisher haben sich aber noch nicht viele Studierende mit dieser speziellen Problematik an uns gewandt, weil sie vielleicht eher weniger mit psychischen Problemen im Zusammenhang steht und andere Beratungseinrichtungen des Studentenwerks mit dieser speziellen Problematik vertraut sind (z. B. das BAföG-Amt, Rechtsberatung, etc.).

Sarah Breuer und Sandra Gäckle

 www.extrahertz.de 2004
Archiv-Sendungen Nr. 62

Kontakt

Psychotherapeutische
Beratungsstelle für Studierende

Studentenwerk Karlsruhe,
Anstalt des öffentlichen Rechts

Kaiserstr. 111
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 93 34 060
www.pbs-ka-pf.de

Studium und Ausland

Das geht auch noch mit Bachelor!

Deine Sprachkenntnisse lassen noch etwas zu wünschen übrig? Du willst etwas anderes sehen als den grauen Studienalltag? Du bekommst nie Geld für deine Praktika? Dafür gibt es eine Lösung!

Im Zuge des Bachelorstudiums ist es zwar schwerer geworden einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu realisieren, jedoch nicht unmöglich. Ich plante daher schon vor Beginn meines Studiums ein Auslandssemester ein und arbeitete von Beginn an darauf zu. Besuchte Veranstaltungen aus späteren Semestern und sammelte Punkte so gut es ging. So stehen die Chancen nämlich sehr gut, die notwendigen

kunsts Börsen, die mir bekannt waren. Natürlich kannst du aber ebenso in deiner Traumstadt alle interessanten Firmen und Institutionen anschreiben oder anrufen.

Leonardo da Vinci – ein edler Spender?

Edel oder nicht, das Leonardo Programm ist ein EU-Bildungsprogramm, das speziell Auslandspraktika ins europäische Ausland fördert. Gerade für die Geisteswissenschaftler unter uns ist diese Möglichkeit sehr interessant, denn wer von uns hat nicht schon ein Praktikum für umsonst angenommen und sich über diese Stelle auch gefreut? Doch wer kann solch ein Leonardo-Stipendium bekommen? Eigentlich jeder. Es kommt nicht auf deine Noten an und genauso wenig auf das Einkommen deiner Eltern. Ein paar wenige Richtlinien sind jedoch einzuhalten: das Praktikum dauert zwischen drei und zwölf Monaten, du bist entweder immatrikuliert oder hast deinen Abschluss noch nicht länger als zwölf Monate und du hast nicht die Nationalität deines Reiseziels. Außerdem muss deine Arbeitsstelle einige Eigenschaften aufweisen: es darf keine europäische Institution oder Verwaltungseinrichtung sein. Zusätzlich sollte deine Arbeit entfernt mit deinem Studiengang zusammenhängen. Dann steht der Förderung eigentlich nichts mehr im Weg: du kannst bis zu 500 Euro pro Monat bekommen, bis zu 200 Euro Zuschuss für Sprachkurse im Ausland und Reisekosten werden teilweise auch erstattet. Das ist auf jeden Fall soviel Geld, dass man davon leben kann!

Nun geht's los ...

Endlich eine Zusage! Ein Tag mit Dauergrinsen bevor viele böse Überraschungen auf mich warteten! Den Reisettermin wählen und buchen. Alle Formulare für Leonardo ausfüllen. Einen Europäischen Lebenslauf schreiben. Das Sprachzeugnis organisieren. Die geforderten Versicherungen abschließen. Kontaktpersonen für den Fall der Fälle wählen.

Die Wohnung kündigen. Da ich zu spät dran war, einen Nachmieter suchen. Ein Urlaubssemester beantragen, um die 500 Euro Studiengebühren zu sparen. Gleichzeitig Pluspunkte sammeln und die Professoren an der Uni über meinen Auslandsaufenthalt unterrichten. Zum Einwohnermeldeamt gehen. Das Formular um den Wohnsitz abzumelden kann man dort auch schon mehrere Wochen vor dem Wegzug erhalten und dann mit einer Kopie des Personalausweises zuschicken.

Eines ist klar, das Warten in den verschiedensten Ämtern kostet am meisten Zeit und Geduld. Nach den ersten Malen nahm ich meine Lernsachen mit und nutzte so die Zeit. Dann die Wohnungssuche am Zielort. Ich hatte das große Glück bei Freunden wohnen zu können. Sonst ist es am besten, die Kontaktpersonen oder Vorgänger in der Firma zu fragen. Jemand, der diese Suche auch schon hinter sich hat, ist immer die beste Hilfe!

Angekommen?

Nur drei Tage nach meiner letzten Klausur stand dann mein erster Arbeitstag an. Und wo? In einer kleinen Kunstgalerie mitten in Palma de Mallorca. Dass der Ablauf hier in Spanien etwas anders sein würde, konnte ich mir zuvor auch vorstellen. Daran, dass der Arbeitstag hier erst um 11 Uhr beginnt und eine Siesta von drei Stunden Dauer beinhaltet, gewöhnte ich mich schnell. Aber dass ich Wände weiß malen und Ikea-Möbel zusammenbauen würde, hätte ich vorher nicht gedacht! Andererseits ist es wunderbar jeden Morgen das Meer zu sehen, jeden Abend die Möwen kreischen zu hören und sich jeden Mittag über die Touristen zu amüsieren, die sich bei 18 Grad in Hotpants und Flipflops immer in denselben Gassen verirren. Der Aufwand und so mancher Ärger lohnt sich auf jeden Fall: eine neue Mentalität kennen zu lernen und nach ihren Rhythmen zu leben ist eine Herausforderung, der sich jeder von uns so oft wie möglich stellen sollte!

Lisa Kümmerle

Infos unter www.abaart.com



Praktikum in Palma de Mallorca

Scheine auch in der Zeit von fünf Semestern zu erwerben. Das vierte Semester erschien mir perfekt für eine Auszeit: zuvor hatte ich Zeit mir über meine Ziele im Ausland klar zu werden und hinterher muss ich nicht sofort Prüfungen schreiben, sondern kann mich erst wieder einleben. Mit den detaillierten Vorbereitungen begann ich dann ungefähr drei Monate vor meiner geplanten Abreise, wobei das schon ganz schön knapp war ... Ein Auslandspraktikum verknüpft Spracherwerb und Praxiserfahrung und bekommt weniger schnell den Stempel des faulenzenden, partymachenden Strandstudenten aufgedrückt als ein Auslandssemester. Der erste Schritt zu einer erfüllenden Arbeit führte mich zu allen Prakti-

UNSERE LEISTUNGEN

- * Offsetdruck
- * Digitaldruck
- * DTP
- * Scan
- * Plakate
- * Broschüren
- * Kataloge
- * Mappen



Rezensionen

DVD:
Elephant



Ein aufwühlender Film, der zum Nachdenken anregt

Vier Jahre nach dem Massaker in der Columbine High School widmet sich Gus van Sant dem Amoklauf an Schulen. Bei der Darstellung der brisanten Thematik nehmen Authentizität und Wertfreiheit eine tragende Rolle im Film ein. Man verzichtet auf Protagonisten und perspektivische Darstellung. Vielmehr wird deutlich, dass Massaker an Schulen nicht aus einer Sicht heraus erklärt werden können und nicht in ein Verhaltensmuster einzuordnen sind. So wird an einer High School, die letzte Stunde einiger Opfer dargestellt sowie der letzte Tag der Täter. Nicht Columbine, sondern irgendeine High School ist Ort des Geschehens, in der etwa in Arbeitsgruppen über Homosexualität diskutiert wird, in der die schüchterne Michelle in der Bücherei arbeitet oder Baseballheld Nathan mit seiner Freundin Pläne für den Abend schmiedet. In diesem ganz normalen Schulalltag planen Eric und Alex ihren Amoklauf. Gerade weil dieser Film gekonnt mit Stereotypen spielt, wird die Ausnahmesituation zur erfahrbaren Lebenswelt. Brutal durch die unemotionale Darstellung zwingt der Film den Zuschauer, sich selbst Gedanken zu machen.

www.elephant-derfilm.de

Anja Mayer

CD:
Südkomfort))) „...und sie dreht sich doch!“



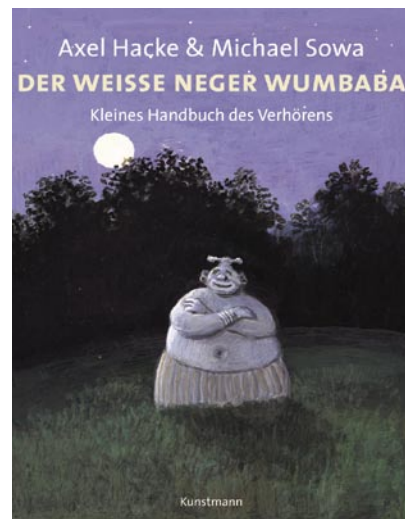
Du hast die Nase voll von Goldketten-trägern und RnB-Gepose?

Die fünf Jungs von Südkomfort))) aus der Nähe von Stuttgart leben für guten alten Oldschool-Hiphop. Für ihre neue, zweite CD „...und sie dreht sich doch!“ haben sie sich zwar viel Zeit gelassen und außerdem pünktlich eine neue Homepage designt. Doch das Warten hat sich gelohnt: es sind Songs vom Feinsten zu hören. Die deutschen Texte mit so manchen Ausflügen in andere Sprachen sind intelligent, reflektiert und mit Humor geschrieben. Egal, ob es dabei um unser alltägliches Leben oder um weltpolitische Themen geht. Kurzum, die Rhymes regen nicht nur zum Nachdenken und Diskutieren an, sie sprechen auch das aus, was viele von uns denken. Zusammen mit „fetten Beats, tighten Raps und geilen Cuts“ ist dies ein Sound, den man genauso zum Party machen hören kann, wie es sich lohnt, den Lyrics in einem ruhigen Moment konzentrierter zu lauschen. Die empfehlenswerte CD kann man auf der Homepage der vier hauptberuflichen Studenten und einem selbstständigen Mediendesigner bestellen, wo auch weitere Infos zu den Jungs zu finden sind. Dort ist es außerdem möglich, Tracks probezuhören oder herunterzuladen.

www.suedkomfort.de

Lisa Kümmerle

Buch:
Der Weiße Neger Wumbaba



Kleines Handbuch des Verhörens

Wie fühlt man sich als Fünfjähriger, wenn man fürchterliche Angst vor dem Kind im Sandkasten hat, das immer die anderen Kinder würgt, und die Mama vor dem Schlafengehen singt: „Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder gewürgt“? Wenn es doch nur schon damals gewusst hätte, dass es „geweckt“ statt „gewürgt“ heißt! Dann wäre es wohl nicht Teil dieser überaus lustigen Sammlung von allen möglichen Verhörern geworden, gesammelt von Axel Hacke und Michael Sowa. Von „Louise the boneater“ statt „La Isla Bonita“ bis hin zum „aus den Nebeln steigt der weiße Neger Wumbaba“ anstelle von „weißer Nebel wunderbar“ behandelt das kleine Buch Verhörern und deren Folgen, berichtet, wie Menschen Lieder falsch verstehen und interpretieren. Nicht nur ein ausgeprägtes Maß an Fantasie spielt beim Verhören eine Rolle, sondern es kann auch sprachliche Missverständnisse geben. So zum Beispiel bei Menschen, die in den 70ern zum ersten Mal nach Italien einreisten. Auf ein winkendes „Avanti“ bei der Grenzdurchfahrt brach man dann schon mal in absolute Panik aus und stellte sich mit den Händen nach oben an eine Wand. „Avanti“ hat schließlich große Ähnlichkeit mit „An’d Wand hi!“! Der weiße Neger Wumbaba lässt grüßen!

Kunstmann Verlag ISBN: 388-897-367-8

Anja Mayer

Extras – Veranstaltungstipps

Auch unter www.extrahertz.de



ZAK: Colloquium Fundamentale SS 2007: Geistesblitze & Orchideenfächer

Donnerstags, meist 14-tägig, jeweils 18 Uhr
Engesser-Hörsaal, Gebäude 10.81 der Universität

In diesem Semester veranstaltet das ZAK seine Vortragsreihe „Geistesblitze & Orchideenfächer“ des Colloquium Fundamentale passend zum ausgerufenen Wissenschaftsjahr, welches unter dem Motto „Geisteswissenschaften. ABC der Menschheit“ steht. Mit differenzierten Diskussionen soll einer möglichen Polarisierung in der Debatte über Geisteswissenschaften entgegenwirkt werden.

Ausstellungseröffnung „zwischen zwei toden/between two deaths“

12. Mai 2007
ZKM, Museum für Neue Kunst
Eintritt frei

Vom 12. Mai bis 19. August 2007 zeigt das ZKM künstlerisch-kritische Reflexionen des politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Trends zur melancholischen Rückbesinnung. Die ausgestellten Arbeiten fragen nach dem Ausgangspunkt von Angst und Stillstand und üben hierbei Kritik an der eigenen Gegenwart.



Ausstellungseröffnung Werke, Welten, Wirklichkeit - Demokratie im Spiegel der Kunst

11. Mai 2007, 19:00 Uhr (Vernissage)
Autohaus Zschernitz, Durlacher Allee 66
Eintritt frei

Vom 11. bis 14. Mai präsentieren sowohl junge als auch etablierte bildende Künstler im Rahmen der „Zweiten Nacht des Rechts“ ihre Sichtweisen zum Thema Demokratie. Organisiert wird die Ausstellung von zehn Studierenden der Europäischen Kultur und Ideengeschichte der Universität Karlsruhe. Infos unter www.werkeweltenwirklichkeit.de.

WaldReich – Leben mit dem Wald am Oberrhein

bis 7. Oktober 2007
Naturkundemuseum Karlsruhe, Erbprinzenstraße 13.

Der Gegenstand der Sonderausstellung sind der Wald am Oberrhein und seine Bedeutung für den Menschen. Dabei werden die Themen Lebensraum Wald, historische Waldnutzung sowie die heutige Bedeutung des Waldes für die Menschen in dieser Region mit zahlreichen Exponaten und einer einfallsreichen Ausstellungsinszenierung präsentiert. Fortlaufend finden im Naturkundemuseum thematische, meist kostenfreie Führungen und Vorträge statt.



Internationales Galopprennen Frühjahrsmeeting Iffezheim

Vom 12. bis 20. Mai
Eintritt ab 6 Euro

In Iffezheim wird wieder galoppiert. Das Meeting ist eine Mischung aus High-Society-Treff und Volksfest. Pferdewetten sind sogar für Studenten erschwinglich und machen richtig süchtig. Mit dem Studiticket ist die Rennbahn von Karlsruhe aus gut zu erreichen: S4 oder RE bis Baden-Baden. Von dort fahren Shuttlebusse.



Von der Zeichnung zur Installation – Hanna Nagel und die Hanna-Nagel-Preisträgerinnen

12. Mai bis 5. August 2007 (Mi–So 10 bis 18 Uhr)
Städtische Galerie, Lorenzstr. 27
Eintritt frei

Zum 100. Geburtstag der Grafikerin und Zeichnerin Hanna Nagel (1907–1975) werden ihre Arbeiten in der Städtischen Galerie Karlsruhe ausgestellt. Die Ausstellung zeigt zudem Werke der bislang neun Preisträgerinnen der nach ihr benannten Auszeichnung für Künstlerinnen aus dem Regierungsbezirk Karlsruhe.

KSC gegen SC Freiburg

13. Mai, 14:00 Uhr
Wildparkstadion

Dank einem beruhigenden Polster zu einem Nichtaufstiegsplatz kann davon ausgegangen werden, dass beim letzten Heimspiel der Saison die Sektkorken im Wildparkstadion knallen werden. Nach neun Jahren Abstinenz wird der KSC mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wieder in die 1. Bundesliga zurückkehren. Das wird an diesem vorletzten Spieltag wohl endgültig klar sein.



Geocaching

Geocaching ist eine moderne Form der Schnitzeljagd, bei der ein GPS-Gerät den Weg weist. Verabreden kann man sich dazu im Internet, wo man auch den ersten Hinweis erhält. Von da an, muss man von Station zu Station durch die Natur wandern und immer wieder verschiedene Rätsel lösen, um den nächsten Hinweis zu bekommen. Am Ende trifft man dann hoffentlich auf den „Cache“. Trendiges Hobby mit vielen Caches im Schwarzwald. Einfach mal googlen!



Multitasking

Leben zwischen Hochschule und Kinderspielplatz

Die Studienzeit wird im Allgemeinen doch wohl intensivst dazu genutzt, sich vor dem Start ins Berufsleben noch mal so richtig gehen zu lassen. Die Hochschule ist ein Ballungsraum gleichgesinnter Faulpelze und Improvisationskünstler. Denn schließlich meistern wir nebst all der lieben Freizeit ja doch noch unser Studium und den Nebenjob und die Praktika, ... Und ein Baby?

Die Sonne strahlt und endlich ist der Frühling angekommen. Zeit, die diversen Gefährte aus allen Ecken der Garage aus zu parken. Es herrscht reger Verkehr auf dem Hof des „Kinderhaus Blumenland“. Da steht man als Erzieherin schon mal gewaltig im Weg. Aber die Kinder haben`s drauf. Die meistern den Bogen um jedes Hindernis herum sogar mit Beifahrer im Dreiradanhänger. Hier in der Adlerstraße können Kinder von Studierenden im Alter von ein bis sechs Jahren unter professioneller Betreuung ihren Tag verbringen. Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung des Studentenwerks. Mamas und Papas sind damit zumindest für einen Teil des Tages entlastet und können sich auf ihr Studium konzentrieren. Sieben Prozent der Karlsruher Studierenden erleben tagtäglich die Doppelbelastung von Studium und mindestens einem Kind. Und man kann sich in Karlsruhe wirklich glücklich schätzen, wenn man für die Kleinen einen Platz in einer Kinderta-

gesstätte ergattern konnte. Kathrin Büttner, die Leiterin des „Kinderhaus Blumenland“ sagt, „Es gibt auf jeden Fall deutlich zu wenig Betreuungsplätze.“. Dieses Problem besteht allerdings nicht nur in Karlsruhe, sondern im gesamten Bundesgebiet.

Timing ist alles

Es wird den studierenden Eltern in vieler Hinsicht nicht leicht gemacht. Frau Büttner erzählt, dass man sich schon bemüht habe, die Öffnungszeiten der Kita an den Beginn der ersten Vorlesung anzupassen. Doch das passt auch nur für Eltern, die in Karlsruhe studieren. Denn das Studentenwerk betreut auch die Hochschulen in Pforzheim. Es gibt also Kinder die jeden Morgen von dort bis nach Karlsruhe gebracht werden müssen. Für deren Eltern ist es kaum möglich, noch pünktlich zum Vorlesungsbeginn an der Hochschule zu sein. Hung (35) kennt die Situation. Der Student ist zweifacher Vater und

kommt jeden Tag aus Pforzheim, um seinen zweijährigen Sohn Tim in der Kita abzuliefern. Er sagt: „Wir müssen es so sehen, die Kinderkrippe ist nur eine Beihilfe für uns, damit wir gerade noch so studieren können und ich bin froh um diese Möglichkeit, denn ohne sie müsste ich mein Studium abbrechen.“

Familienfreundliche Hochschule?

Melanie (32) studiert Realschullehreramt an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Die Mama von drei Kindern klagt über Blockseminare, die etwa in den Herbstferien ihrer Kinder stattfinden und die sie deshalb nicht wahrnehmen kann. Die studierenden Vollzeit-Mamas



Hier gehts zur Gänseblümchengruppe

und Papas müssen auf dem Weg zum Ziel oft größere Hürden nehmen. Nicht selten gibt es Probleme mit Prüfungsfristen, Abgabeterminen oder Klausuren, die nicht wahrgenommen werden können. Es gilt also die familiären Interessen der Studierenden besser mit dem Studium zu vereinbaren. Zu diesem Zweck hat die Berufundfamilie gGmbH das „audit familiengerechte hochschule“ entwickelt. Im August letzten Jahres wurde die PH Karlsruhe mit diesem Zertifikat ausgezeichnet. Die PH verpflichtet sich damit in den nächsten drei Jahren zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Familie beizutragen. Hier gibt es, wenn es nach Melanie geht, viel zu tun, denn sie empfindet die PH als „nicht gerade familienfreundlich“. Dies ist nur einer der Gründe, die es ihr schwer machen, das Studium wie geplant in weniger als der Regelstudienzeit abzuschließen. Umso bemerkenswerter ist es, zu sehen, wie Stress und Müdigkeit aus den Gesichtern der Eltern verschwinden, wenn sie den Hof der Kindertagesstätte betreten, um ihre Kleinen abzuholen. „Guck mal Tim, wer da ist!“, ruft eine Erzieherin dem kleinen Mann zu. Der dreht gerade eine Runde mit dem Bobbycar, schaut aber sofort erwartungsvoll auf. „Papaa!“ Tim stürmt auf Papa Hung zu, der ihn in den Arm nimmt und ihm liebevoll einen Kuss auf die Wange gibt.

Leben für die Kleinen

„Ehrlich gesagt, die Kinder haben in unserer Familie Vieles durcheinander gebracht. Wir mussten unsere Pläne ändern, unsere Zeit anders gestalten und unsere Gewohnheiten haben sich auch geändert“, erzählt Hung. Morgens ausschlafen ist nicht, denn „die Kinder stehen früher auf als wir und schreien nach uns“, sagt er. Kinder brauchen viel Aufmerksamkeit und Zuwendung, da können andere Dinge schon mal auf der Strecke bleiben. Nicht nur, dass weniger Zeit zum Lernen bleibt, auch mit dem studentischen Lotterleben ist es aus und vorbei. Das sind nur zwei Gründe, warum für viele ein Kind während des Studiums nicht in Frage kommt. Dennoch gibt es Studierende, die sich bewusst dafür entscheiden. „Es ist einfacher, jetzt ein Kleinkind zu haben und beim Berufseinstieg ein fast schulpflichtiges Kind“, sagt Mirjam (29). Sie studiert Architektur an der Hochschule in Karlsruhe. Wenn man nach dem Studium erst einmal ein paar Jahre arbeite und sich dann

für ein Kind entscheide, bekomme die Karriere fast zwangsläufig einen Knacks, meint sie. Eine andere Möglichkeit wäre gewesen, den Kinderwunsch nach hinten zu verschieben. Wie die meisten Deutschen hält sie sich ab Mitte Dreißig aber schon für viel zu alt für Nachwuchs. Deshalb hat sich Mirjam während des Studiums für Kinder entschieden, so seien sie aus dem Größten raus, wenn sie anfangen zu arbeiten.

Kinder – lieb und teuer

Zeit und mangelnde Betreuungsmöglichkeiten sind nicht die einzigen Schwierigkeiten, die studentische Eltern haben, denn Kinder kosten auch Geld. Laut Statistischem Bundesamt bis zur Volljährigkeit knapp über 120.000 Euro. Das entspricht im Monat durchschnittlich 549 Euro. Viel Geld für Studierende, die man doch in der Regel ohnehin mit finanziellen Schwierigkeiten assoziiert. Denn Studieren ist teuer. Skripte, Bücher, Kopien, zudem Miete und Lebensunterhalt – die Kosten sind hoch. Zumindest wird man als Studierender mit Kind von Studiengebühren befreit, doch das auch nur bis zum neunten Lebensjahr des Kindes. Dass durch Kinder eine hohe finanzielle Belastung entsteht, weiß auch Melanie. Das Geld, das sie im Monat durch einen Nebenjob verdient, reicht gerade um einen der drei Krippenplätze für ihre Kinder zu bezahlen. BAföG wurde ihr abge-

lehnt, da sie bereits eine abgeschlossene Ausbildung hat. „Jedes Amt hat andere Berechnungsgrundlagen und macht uns dadurch zusätzlich das Leben schwer“, klagt sie. Die finanzielle Belastung ist für viele studentische Eltern ein Problem. Sie sind auf finanzielle Hilfe wie Elterngeld, Kindergeld, Wohngeld und BAföG angewiesen. Einen erhöhten BAföG-Satz für Studierende mit Kind gibt es bis jetzt noch nicht – er ist aber geplant. Ab dem Wintersemester 2007/08 sollen studierende Eltern ungefähr 110 Euro mehr im Monat bekommen. Die Herausforderungen an Studierende mit Kind sind also auch in finanzieller Hinsicht viel größer als für ihre kinderlosen Kommilitonen.

Ein Plädoyer für Kinder

Es wäre vielleicht untertrieben, zu sagen, Studium und Nachwuchs zu vereinbaren sei nur „nicht so ganz einfach“. Jeder von uns weiß, dass ein Studium an sich schon kompliziert genug sein kann. Hung, Melanie und Mirjam zeigen aber, dass das Hin und Her zwischen Hörsaal, Schreibtisch und Kinderbetreuungseinrichtung zu schaffen ist. Und auch, wenn für die meisten so gut wie alles gegen ein Kind während des Studiums spricht, weiß Hung, dass es auch gute Gründe dafür gibt, denn „Kinder sind etwas Schönes. Sie bringen uns Mut, Glück und Freude.“

Sarah Breuer und Sandra Gäckle



„Mama, spielst Du mit mir?“

Jetzt mit 20 % mehr Geschmack!

Mit meinen zarten 22 Jahren bin ich echt froh, noch kinderlos zu sein. Ich müsste urplötzlich ein Vorbild sein, denn Kinder schauen sich so einiges vom Herrn Papa ab. Zum Schluss endet der Filius womöglich noch so wie sein Vater: Er schreibt für ein Hochschulmagazin und ist zu allem

Übel auch noch Student!

Nein, mein Sohn soll lieber etwas Anständiges werden. Vielleicht Eisbär im Zoo oder so. Zum Glück

nehmen mir die Massenmedien ja einiges an Verantwortung ab.

Die Glotze bildet, und sobald er lesen kann, erledigt das Internet den Rest. Voller Stolz sehe ich der glorreichen Kindheit meines noch fiktiven Sohnes entgegen. Mit neun Jahren wird er besser mit dem Computer umgehen können als sein Vater – da ist Web 2.0 schließlich schon alter Käse. Zum neunten Geburtstag sind blutige Killerspiele im LAN noch das gewesen, was die Augen der Kinder zum Leuchten gebracht hat. Zum Zwölften gibt es von Papi dann den

ersten Vollrausch: Flatrate-Party ist der Hit bei jedem Kindergeburtstag, saufen bis der Arzt kommt. Zum 14. Geburtstag gibt es Gruppensex. Das kennen die Kids ja schon lange aus dem Internet. Die ganze Klasse ist natürlich eingeladen, nur Peter nicht. Den finden alle Kinder seltsam. Der geht zum Spielen immer raus in den Park, und das ganz ohne Laptop oder Spielkonsole. Ein Sonderling – klarer Fall von falscher Erziehung.

„Immer früher, immer härter!“ lautet die Maxime ... Das Streben nach lokalen Maxima kennen wir schon aus der Werbung: Das Klopapier ist noch weicher, der DSL-Anschluss noch schneller, Waschmittel wäscht noch weißer und auch der Joghurt wird sicher bald noch probiotischer sein. Ein bisschen verarscht komm ich mir ja schon manchmal vor. Was bringt mir zum Beispiel Digital-TV mit über 200 Programmen? Ich kann eh nur einen Kanal gleichzeitig schauen. Natürlich könnte ich etwas anderes aufnehmen. Doch in der Zeit, in der ich dann das Fernsehen aus der Konserve konsumiere,

verpasse ich ja wieder irgendetwas Anderes. Die Lösung wäre eine Maschine mit der man zeitsparender Fernsehen gucken könnte: „.zip-TV for the brain“. Hochkomprimierter Fernsehgenuss – ganz ohne Ballaststoffe, Luftleerräume und Redundanz. Das Informationskonzentrat wird dann am besten gleich ohne Umweg per Wireless-LAN in den Kopf geleitet. Viel besser als DVB-T ... und DSDS knallt sicher doppelt so gut! Außerdem muss ich mir keinen teuren HD-Fernseher kaufen.

Ich könnte ja behaupten, dass die Medien an allem Schuld sind. Sie verderben die Jugend und versuchen, mein Kaufverhalten zu manipulieren. Medienkritik ... doch keine Medienkritik ohne Medium, und so auch keine Medienkritik ohne Manipulation. Falls du jetzt also ohne nachzudenken den Medien etwas kritischer gegenüberstehst: Herzlichen Glückwunsch! Ein weiteres Medienopfer.

Patrick Borgeat

Nachgefragt: Kinder – jetzt oder später?



Muhamad, 24
Sensortechnik (HS)

Ich studiere Sensortechnik im vierten Semester und plane Nachwuchs erst für die Zeit nach dem Studium. Entscheidend dabei ist natürlich eine feste Arbeitsstelle und ein geregelttes Einkommen. Denn erst dann kann ich eine Familie versorgen. Noch hab ich auch keine Partnerin, aber das hat ja meinen Plänen nach noch Zeit.



Inna, 25
Deutsch, Heimat- und Sachunterricht (PH)

Wie ich zur Schwangerschaft während des Studiums stehe? Also das muss nicht sein! Aber wenn es mal passiert ist, würde ich nicht abtreiben. Mit Unterstützung von der PH und den Eltern gibt es da sicher eine Möglichkeit, das Studium mit dem Kind erfolgreich abzuschließen. Natürlich würde ich aber lieber warten, dann hätte ich mehr Zeit fürs Kind und ein gesichertes Einkommen.



Jan, 25
Biologie (Uni)

Für mich und meine Freundin, die ein neues Studium anfängt, ist Familienplanung noch keine Frage. Zum einen hat es einen finanziellen Hintergrund, auch wegen den Studiengebühren. Zum anderen will ich aber auch noch nicht auf die Freiheit verzichten, die man noch in den jungen Jahren haben kann. Natürlich spielt auch Verantwortung gegenüber dem Kind eine Rolle.



Auch in kleinen Mengen realisierbar!

Nutze das Angebot,
das Du heute bekommst
und stärke deinen Vertrieb.

Glückskeks...

...stärkt sympathisch den Vertrieb

- **One-to-One-Marketing:**
Wer den Glückskeks empfängt...
öffnet ihn, wer ihn öffnet...liest
die Botschaft.

Impressum

Redaktionsleitung:

Prof. Dr. Burkhardt Krause
Prof. Jürgen Walter

Dozenten:

Heiko Körnich,
Layout und Gestaltung
Moritz „mo.“ Sauer, Journalist

Redaktion:

Patrick Borgeat
Sarah Breuer
Sandra Gäckle
Lisa Kümmerle
Anja Mayer
Darya Starostina
Julia Wolf

Organisation:

Marcel Benoit

Gestaltung/Layout:

Marcel Benoit
Julia Wolf

Entwurf Grundlayout:

Peter Klement
Patrick Borgeat
Heiko Körnich
Julia Wolf

Fotos:

Patrick Borgeat
Sarah Breuer
Sandra Gäckle
Lisa Kümmerle
Darya Starostina

Titelbild:

Boris Hopf
Simon Roth
Julia Wolf

Comic:

Niklas Horn

Werbung:

Yvonne Krieger
Prof. Jürgen Walter
Juergen.Walter@extrahertz.de

Druck:

Printpark Widmann GmbH
www.printpark.de

Hindernisse gibt's für junge Unternehmen viele.
Wir helfen Ihnen, sie zu überwinden.

 **L-BANK**
Staatsbank für Baden-Württemberg

Wer sich selbstständig macht, hat viele Fragen. Eine der wichtigsten ist die der Finanzierung. Beispielsweise für den Umbau eines Betriebsgebäudes oder den Erwerb der Betriebsausstattung. Für Darlehen bis zu 100.000 Euro ist das Starthilfeprogramm Baden-Württemberg der L-Bank eine gute Antwort. Und der Startschuss für die eigene Existenz. Mehr Informationen zum Starthilfeprogramm und zu weiteren Förderprogrammen der L-Bank unter www.l-bank.de oder direkt bei Ihrer Hausbank.

